Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 33 (1925)

Heft: 7

Artikel: Mit dem Militärsanitätsverein in St. Gallen

Autor: Scherz

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973916

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

trinken hat man ihnen gegeben. Ein gewaltiger Männerchor hat ihnen die vorteilhafte Akustik des Saales vor Ohren geführt. Das Auge erlabte sich an rhytmischen und prächtigen turnerischen Uebungen, und was eine sorgfältige Handharmonikakapelle und Harmonikasoli in feinster Weise leisten können, haben sie da zum ersten Male erfahren dürfen. Kurz, an Produktionen aller Art fehlte es wahrhaftig nicht, und es ist uns unmöglich, an dieser Stelle allen Mitwirkenden gerecht zu werden. Es war für die Zwillinge bis ins kleinste gesorgt. Für alle Fälle war sogar der Herr Staatsanwalt anwesend.

Der frühe Morgen führte uns zunächst in das Rotkreuzhaus, das sich zu einer der interessantesten Ausstellungen herausgeputzt hatte. Da war alles zu sehen, was der ersten Hilfe dienen, alles, was sich so ein Samariterposten wünschen kann, sogar eine fertige Spitalbaracke mit allem Zubehör war aufgestellt. Wir wollen hoffen, daß diese Ausstellung ihre Früchte getragen hat und die gewaltige Mühe der Aussteller nicht umsonst gewesen ist.

Die Delegiertenversammlungen der beiden Vereinigungen tagten in getrennten Räumen. Dem Samariterbund hatte man in der Tonhalle einen vornehmen Raum zur Verfügung gestellt und kurz nach 8 Uhr eröffnete der Zentralpräsident, Herr Bieli, die ansehnliche Versammlung, an welcher 167 Sektionen mit 266 Delegierten vertreten waren. Eine Reihe von Gästen half beim eifrigen Zuhören mit, aber auch beim Vertilgen des originellen „Z'Nüni". Ein besonderes Kränzchen möchten wir dem Herrn Stadtammann, Dr. Scherrer, widmen, der es sich nicht hat nehmen lassen, den Verhandlungen von A bis Z zu folgen und uns am Mittagsbankett mit einem ebenso herzlichen, wie frohem Worte zu erfreuen. Ueber die Verhandlungen zu referieren, ist nicht der Zweck dieser Berichterstattung. Das wird an einem andern Orte zu lesen sein.

Das übliche Bankett fand für beide Vereinigungen in getrennten Räumen des Schützengartens statt. Fräulein Wild hielt mit entzückender Donnerstimme das gediegene Begrüßungswort. Herr Stadtammann Dr. Scherrer brachte den Gruß der Stadt St. Gallen und der Berichterstatter sprach den Gastgebern den wohlgefühlten und aufrichtigen Dank der Versammlung aus.

Nach 2 Uhr löste sich die Tafelrunde auf und in Strömen ging es per Trambahn dem inzwischen sonnig gewordenen Scheffelstein zu. Allein St. Gallen liegt weit im Osten, und mit schwerem Herzen mußten sich sehr viele Teilnehmer schon um 4 Uhr auf den Heimweg machen. Aber lange noch sprach man im fahrenden Zug von der gelungenen Tagung und von der umsichtigen Arbeit der Veranstalter, die sich unsern wärmsten Dank verdient haben.

Dr. C. Ischer.

Mit dem Militärsanitätsverein in St. Gallen.

Gleichzeitig mit der Tagung des Schweizerischen Samariterbundes hielt auch der Schweizerische Militärsanitätsverein in St. Gallen seine Delegiertenversammlung ab. Eine größere Zahl seiner Sektionen hatte Vertreter geschickt, anwesend waren 32 Delegierte. Ueberdies hatte sich eine größere Zahl Gäste von nah und fern eingefunden, so daß im allgemeinen die Versammlung recht gut besucht war. In zuvorkommender Weise hatte die Kantonsregierung den Großratssaal zur Tagung zur Verfügung gestellt. Sie sandte auch einen Vertreter in der Person des Herrn Majors Imholzer, Departementssekretär. Vertreten war auch die Stadt St. Gallen, wie auch der Herr Oberfeldarzt, beide durch Herrn Oberstlt. Steinlin. Vom schweizerischen Roten Kreuz, zu dessen Hilfsorganisationen der Schweizerische Militärsanitätsverein gehört, war anwesend Major Scherz.

Mit Ausnahme zweier Anträge auf Abänderung des Wettübungsreglementes enthielt

die Traktandenliste nur die statutarischen Geschäfte. Unter der umsichtigen Leitung des Zentralpräsidenten, Feldweibel P. Delacrausaz, Lausanne, konnten die Verhandlungen in ruhiger und sachlicher Weise erledigt werden. Eingehend über die einzelnen Traktanden zu berichten, erübrigt sich, da das Protokoll den Sektionen zugestellt werden wird. Immerhin interessiert es wohl unsere Leser auch, etwas über die Verhandlungen zu hören.

Während das Protokoll wie auch der Kassabericht der letzten Versammlung anstandslos genehmigt wurden, wurde von der Sektion Basel ein Passus des Jahresberichtes angefochten. Dieser Passus stand in einem Bericht des technischen Offiziers, Hauptmann Messerli, über die Wettübungen in Liestal. Die Sektion Basel fühlte sich durch diesen Passus zurückgesetzt und verlangte Streichung. Die Großzahl der Delegierten war jedoch der Auffassung, daß die Delegiertenversammlung kein Recht hat, subjektive Berichte des technischen Offiziers von sich aus abzuändern oder zu kürzen und konnte Basel nicht beistimmen. Das veranlaßte nun die Sektion Basel, gleich nach der Abstimmung den Austritt aus dem Verbande des Schweizerischen Militärsanitätsvereins zu erklären. Wenn wirklich der Grund zum Austritt nur darin zu suchen ist, daß die Versammlung den Jahresbericht nicht abänderte nach dem Wunsche der Sektion Basel, so ist ein solches Vorgehen meiner Meinung nach unstatthaft. Die Sektion Basel hat sicherlich ein Recht, gegen irgendeinen Passus eines Berichtes zu protestieren. Wohin würde das jedoch führen, wenn jede Sektion, deren Antrag nicht von der Delegiertenversammlung angenommen wird, kurz und bündig ihren Austritt geben würde? Wir halten deshalb den Schritt der Sektion Basel wenigstens für übereilt, besonders da, wie ihr Präsident betonte, der Beschluß schon vor der Delegiertenversammlung gefaßt wurde, also zu einer Zeit, wo die Sektion sich über die Gründe gar nicht Rechenschaft geben konnte, welche, wohlverstanden, die Delegiertenversammlung veranlaßte, ihrem Antrage nicht beizustimmen. Wir wollen hoffen, daß sich Mittel und Wege finden lassen, den Austritt rückgängig zu machen.

Als neue Vorortssektion wurde bestimmt Winterthur. Neben Winterthur hatte sich auch Bern darum beworben. Es spricht für einen regsamen Geist der Bernersektion, daß sie, kaum wieder gegründet, die Vorortsgeschäfte übernehmen wollte. Wenn die Versammlung dem ältern Kameraden den Vorzug gab, so darf sich die Sektion Bern deshalb nicht zurückgesetzt fühlen; die Geschäfte der Vorortssektion sind keine leichten. Bern kann sich auf später vertrösten. Zum Orte der nächsten Delegiertenversammlung wurde Glarus bestimmt.

Einer längern Diskussion riefen die Anträge des Zentralvorstandes und der Sektion Basel auf Abänderung des Wettübungsreglementes. Die Erfahrungen der Wettübungen in Lausanne und in Liestal hatten ergeben, daß es wünschenswert sei, statt eines Sektionswettkampfes nur Gruppenwettkämpfe durchzuführen. Ueber die Art des Gruppenwettkampfes lagen nun verschiedene Anträge aus der Mitte der Sektion vor. Prinzipiell wurde beschlossen, in Zukunft den Sektionswettkampf fallen zu lassen und Gruppenwettkämpfe einzuführen. Der Antrag der Sektion Basel, aufgenommen von der Sektion Zürich, statt eines einzigen technischen Offiziers einen technischen Ausschuß zu ernennen, fand nicht die Beistimmung der Versammlung. Es wurde darauf hingewiesen, daß ein solcher Apparat etwas schwerfällig sei und an die Zentralkasse zu hohe Forderungen stellen würde. Immerhin scheint mir die Frage der näheren Prüfung wert zu sein. Es wurde denn auch dem neuen Zentralkomitee der Auftrag gegeben, alle diese Vorschläge nochmals zu durchgehen. Da die nächste Wettübung erst im Jahre 1927 statt-

finden wird, so ist dafür Zeit genug vorhanden.

Unnötig lange Zeit nahm bei den Verhandlungen eine Anfrage der Genfersektion in Anspruch, welche sich nach dem Schicksal eines seinerzeit gefaßten Beschlusses der Delegiertenversammlung erkundigte, welche den eventuellen Ankauf einer Matrize für die Wettübungsmedaille betraf. An die Anschaffungskosten derselben hatte die Genfersektion Fr. 150 gespendet. Die Sektion Genf hatte sicher ein Recht, Aufschluß zu verlangen, die Frage war nur, ob es notwendig gewesen wäre, sämtliche seit Jahren gewechselte Korrespondenz zu verlesen. Solche Angelegenheiten sollten vor der Versammlung eingehend besprochen werden. Eine kurze Berichterstattung hätte dann genügt. Uebrigens bestätigte die Versammlung ihren frühern Beschluß und beauftragte den neuen Vorort, den eventuellen Ankauf einer Matrize zu studieren. — Interessant waren die Ausführungen von Hauptmann Denzler, Zürich, über die von der Sektion Zürich gemachten Erfahrungen mit der Einführung von Vorkursen für Rekruten der Sanitätsschulen. Wir hoffen, in der nächsten Nummer einen ausführlichen Artikel darüber bringen zu können.

Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt der bisherige technische Offizier Hauptmann Messerli und Feldweibel Schuler.

Um 12 Uhr waren die Verhandlungen beendigt, die seit 8 Uhr angedauert hatten und nur durch einen kurzen, aber schmackhaften Imbiß, gespendet von der Sektion St. Gallen, unterbrochen worden waren. Aufgefallen ist mir die meist geringe Beteiligung an den jeweiligen Abstimmungen. Die Delegiertenversammlung ist doch da, um den Willen der Sektionen zum Ausdruck zu bringen, und sind die Delegierten sicherlich nicht nur hergeschickt worden, um zuzuhören, sondern um auch mit der Stimmkarte ihrer Meinung Ausdruck zu geben.

In Marschkolonne, begleitet von der Musik von Georgen, zog man nach der Tagung zum Wehrmannsdenkmal, wo nach packenden Ansprachen von Hauptmann Dr. Müller und Feldweibel Delacrausaz ein Kranz niedergelegt wurde. Ein fröhliches Bankett, gewürzt durch Beiträge der Georgenmusik und des Gesangvereins Helvetia, vereinigte hierauf die Teilnehmer im Schützengarten. Oberstlt. Steiner brachte die Grüße der Stadt und des Herrn Oberfeldarztes und erinnerte an die segensreiche Tätigkeit der militärischen und freiwilligen Hilfe bei der Grippezeit. Sein Hoch galt dem Vaterlande. Major Imholzer sprach im Namen des Regierungsrates und beglückwünschte den Militärsanitätsverein zu seiner regen Tätigkeit. Schreiber dies brachte den Gruß des Roten Kreuzes und dankte dem abtretenden Vorstande für seine unermüdliche Tätigkeit. Ein feierlicher Akt war die Uebergabe der Zentralfahne an die neue Vorortssektion. Ihr Präsident, Feldweibel Erb, Winterthur, nahm sie mit einigen kernigen Worten des Dankes entgegen. — Schon während des Banketts waren hie und da schmucke, friedliche Samariterinnen mit Blumensträußchen hineingehuscht, um etwas Farbe und Leben in die ernste Kriegergesellschaft zu bringen. Die ließ sich auch gerne verführen, den Lockungen zum Scheffelstein zu folgen, um nach langer Tagung in Ratssälen noch etwas die herrlich grünen Hügel ehemals klosterlicher Herrlichkeit zu schauen und mit dem lustigen Samaritervölklein zusammen einige frohe Stunden der Geselligkeit zu verleben.

Mit der St. Galler Tagung tritt die Sektion Lausanne als Vorort zurück. Dem Unterzeichneten ist es eine angenehme Pflicht, dem scheidenden Präsidenten, Herrn Delacrausaz, und seinen bewährten Mitarbeitern den besten Dank des Roten Kreuzes auszusprechen. Sie haben unter schwierigen Verhältnissen die Leitung des Militärsanitätsvereins übernommen und haben ihn in den vier Jahren ihrer Tätigkeit ein gut Stück vorwärts gebracht.

Der größte Eifer und die wirksamste Arbeit des Vorstandes nützen jedoch nichts, wenn kleinliche Nörgelei und allzu große Empfindlichkeit einzelner Sektionen hindernd sich in den Weg stellen. Ein wohlverdienter Dank sei auch unserseits dem abtretenden technischen Offizier, Herrn Hauptmann Messerli, ausgesprochen. Seine Aufgabe war keine leichte, und Enttäuschungen sind auch ihm nicht erspart geblieben. Die Ernennung zum Ehrenmitglied durch die Delegiertenversammlung soll ihm ein kleines Entgelt sein für seine uneigennützige Arbeit.

Dem neuen Vorort Winterthur rufen wir ein aufrichtiges Glückauf zu und wünschen ihm eine kräftige Unterstützung durch seine Sektionen.

Den St. Gallern soll ich von Herzen danken für die freundliche Aufnahme. Dr. Scherz.

Legat für das schweizerische Rote Kreuz.

Die am 12. Februar 1925 in Cham verstorbene

Frau Berta Sytz, von Knonau

hat, laut Testament, einer Anzahl von Personen Legate vermacht. Den Rest vermachte sie zu gleichen Teilen der Eidg. Winkelriedstiftung, dem schweizer. Roten Kreuz und dem Asyl Cham.

Das Betreffnis des Roten Kreuzes ist nun zur Auszahlung gelangt und beläuft sich auf die Summe von Fr. 7878.35.

Das Rote Kreuz nimmt die Gabe dankbar entgegen und wird der hochherzigen Erblasserin ein freundliches Andenken bewahren.

Totentafel.

Am 7. Mai durcheilte die fast unglaubliche Trauerkunde unser Dorf, Herr Dr. med. Eduard Schneller, Arzt, „unser lieber Doktor", wie ihm die Leute sagten, sei gestorben. Wohl wußte man, daß der geschätzte Arzt seit längerer Zeit schwerkrank darniederlag, allein an den Tod des bis zu seiner Krankheit so robusten, im Alter von erst 52 Jahren stehenden Mannes konnte man nicht recht glauben. Leider war aber die Trauerbotschaft Tatsache.

Was der Verstorbene für Derendingen und die umliegenden Gemeinden war, das kam durch die außergewöhnlich große Beteiligung

der Behörden, Vereine und des Publikums an der Beerdigung, die Samstag, 9. Mai, vormittags, stattfand, in schöner Weise zum Ausdruck. Von den Behörden und Vereinen, denen der Verstorbene entweder angehörte oder sonstwie nahestand, gaben ihm auf seinem letzten Gange in corpore oder durch eine Abordnung das Geleite: kantonales Sanitätskollegium nnd Aerztegesellschaft, Gemeinderat, Bezirksschulpflege, Primar- und Haushaltungsschulkommissionen, Samariterverein, Musikgesellschaft, Männerchor Frohsinn, Gemischter Chor usw.

Am Grabe sprach zunächst Herr Ammann Egli für die Gemeindebehörden. Er wies auf die großen Verdienste hin, die sich der leider viel zu früh Hingeschiedene durch seine